

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 69.

Samstag, den 23. Juni.

1866.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir freundlichst einzuladen uns erlauben mit der Bitte, die Bestellungen bei den Pflanzstellen oder Postboten zeitig zu machen, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt.

Wir werden bemüht sein, die wichtigsten Nachrichten mit möglichster Eile, nöthigenfalls durch Extrablätter, so vollständig mitzutheilen, als der Raum und das dreimalige Erscheinen des Blattes es nur immer gestattet, so daß unsere geehrten Leser stets auf dem Laufenden der Tagesbegebenheiten bleiben.

Die Abonnementsgebühr u., wie sie oben am Kopfe des Blattes angegeben, bleibt unverändert.  
Calw, 22. Juni 1866.

Redaktion des Calwer Wochenblatts.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Anforderung zur Anmeldung der Hunde.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der Ministerialverordnung vom 7. Juni 1863 werden sämtliche Besitzer und Inhaber von Hunden aufgefordert, ihre Hunde auf den 1. Juli d. J. in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. behufs der Besteuerung bei der Aufnahmskommission anzuzeigen.

Zur Nachachtung wird folgendes bemerkt:

1) Es sind alle am 1. Juli d. J. über 3 Monate alten Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der im Bezirk wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Fall, wenn solche anderwärts bereits mit einer Steuer belegt wären. Bei dieser Anzeige hat der Besitzer seine Ansprüche auf Location in die niedere Abgabeklasse (für Gewerbs- und Sicherheitshunde) geltend zu machen.

2) Anzeige- und steuerpflichtig ist nach Art. 4 des Gesetzes vom 8. Sept. 1852 der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem Andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und kann deren Unterlassung durch das Vorgehen, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß erlangt oder keinen Anzeigezettel (Punkt 4) erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden.

4) Das Unterlassen der Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der verstatteten 15tägigen Frist wird mit dem 4fachen Betrag der Abgabe bestraft und es machen sich dieser Strafe alle diejenigen Hundebesitzer schuldig, welche erstmals eine Anzeige zu machen haben, solche aber bis längstens 15. Juli unterlassen, ebenso alle diejenigen in den Aufnahmeprotokollen des

Vorjahres eingetragenen Hundebesitzer, welche innerhalb dieser Frist, obwohl sie am 1. Juli im Besitze eines Hundes waren, den ihnen zugesandten Anzeigezettel nicht abgeben, noch sonstige Anzeige gemacht haben.

5) Der Besitzstand am 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahresabgabe; diese Abgabe ist von dem Pflichtigen in Einer Summe zu bezahlen.

6) Wer nach dem 1. Juli in den Besitze eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen bei dem Aemtsamt hievon Anzeige zu machen. Das Gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Calw, 21. Juni 1866.

K. Oberamt Calw. K. Kameralamt Hirsau, Reuthin und Altenstaig.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

### Wiesen-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch, den 27. d. M.,

wird mit dem Verkauf der — zu dem früheren Gaier'schen Hofgut zu Agenbach gehörigen

3 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 22,9 Rthn. Wässerungswiesen am Haldenberg ein Versuch gemacht werden.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr in Agenbach.

Wildberg, 21. Juni 1866.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

### Heugras-Verkauf.

Von dem angekauften Lammwirth Gaier'schen Hofgut zu Agenbach wird

Mittwoch, den 27. d. M.,

der Heugrasertrag von 3 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 22,9 Rthn. Wässerungswiesen am Haldenberg,

7 Mrgn. 24,7 Rthn. Wässerungswiesen

bei der Eisensägmühle,

4 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 12,9 Rthn. Wässerungswiesen auf Wildbader Markung, ebenfalls bei der Eisensägmühle,

3 Mrgn. Garten am Haus und ungefähr 15 Mrgn. mit Klee und Gras angesäeten Acker;

ferner von

5 $\frac{1}{2}$  Mrgn. Wiesen im Kleinzthal,

1 Mrgn. 27,3 Rthn. Wiesen am Altenhau und

2 $\frac{1}{2}$  Mrgn. 9,4 Rthn. Wiesen am Haiselberg.

verkauft.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr in Agenbach.

Wildberg, 21. Juni 1866.

K. Forstamt.

Niethammer.

Revier Hirsau.

Der Verkauf des Heugrasertrags von den Wiesen in den Staatswaldungen Mönchsloch, Bruderberg und Reichertsmaad findet am

Montag, den 25. Juni,

Morgens 7 Uhr,

bei dem Revieramt dahier statt.

Hirsau, 21. Juni 1866.

K. Revieramt.

Neuf.

### Krankenwärtergesuch.

Da in dem hiesigen Krankenhaus manchmal der Fall eintritt, daß besondere Krankenwärter und Krankenwärterinnen angestellt werden müssen, so ersuche ich diejenigen Personen, welche sich diesem Geschäfte unterziehen wollen, und die nöthige Befähigung dazu haben, sich bei mir zu melden.  
Calw, 22. Juni 1866.

Krankenhausverwalter Baiter

Unterreichenbach.

### Verbot des Holzschleifens.

Das Holzschleifen auf den Bicalwe-

gen hiesiger Markung ist bei 3 fl. Strafe verboten.

Ferner ist bei gleicher Strafe das Betreten der Allmandgüter im sogen. Gut unterhalb der hiesigen neuen Brücke von den Flößern beim Einbinden der Flöße verboten.

Uebrigens ist den Flößern unbenommen, vor dem jedesmaligen Einbinden diefalls freie Uebereinkunft mit den betreffenden Nuznießern zu treffen.

Unterreichenbach, 20. Juni 1866.

Schultheißenamt.

Gengenbach.

Weil die Stadt

### Eichen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Montag, den 23. dieß, Morgens 10 Uhr, aus dem Wald Steckenthal:

132 Stück Eichen verschiedener Stärke, welche sich theils zu Bau-, theils zu Wagnertolz eignen, im Aufstreich, und ladet die Kaufsliebhaber dazu ein. Bei günstiger Witterung findet der Verkauf auf dem Plage, im andern Falle auf dem Rathhaus hier statt.

Gemeinderath.

Beinberg.

### Holzverkauf und Jagd-Verpachtung.



Am Dienstag, den 26. d. M., Morgens 7 Uhr, werden aus dem Staatswald Steinberg 36 Klafter Scheiterholz

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft.



Ferner wird an demselben Tage, Morgens 8 Uhr, die Jagd auf hiesiger Markung im Aufstreich auf 6 Jahre in Pacht gegeben.

Kauf- und Pachtliebhaber sind höflich eingeladen.

Den 22 Juni 1866.

Gemeinderath.

Vorstand Hartmann.

### Außerordentliche Gegenstände.

#### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme, welche uns während des so schweren Krankenlagers unseres lieben Kindes Carl zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, namentlich seinem Herrn Lehrer und dessen Schülern sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: Friedrich Weiß

Milch ist zu haben bei Luchmacher Reichmann.

## Aufruf des Turnvereins.



In der am letzten Dienstag stattgefundenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, unsern Verein der jetztien schwereren Zeit entsprechend, in einen Turn- und Wehrverein umzugestalten, und statt den seither ausschließlich betriebenen Turn-Übungen jetzt hauptsächlich Wehr- und Exerzier-Übungen vorzunehmen, zu welchen sämtliche Vereinsmitglieder bis zum 23. Jahre statutenmäßig verpflichtet sind.

Angeichts der gefährvollen Lage des Vaterlandes ergeht nun an die nicht verpflichteten Vereinsmitglieder, sowie an Jedermann, der das Bedürfnis oder die Pflicht fühlt, sich wehrhaft zu machen, die Aufforderung, sich an diesen Übungen zu betheiligen, dabei aber wohl zu bedenken, daß es sich um keine Spielerei und Zeitvertreib, sondern um eine heilige ernste Sache, um die auch Neufferste bedrohte Wohlfahrt und Ehre des Vaterlandes handelt.

Auf des Degens Spitze die Welt jetzt ruht — deshalb: Auf zu den Waffen! Nur ein wehrhafter Mann ist ein ganzer Mann.

Wir beten uns der Hoffnung hin, von Jedem, der auch nur einen Funken von Vaterlandsliebe im Herzen hat, in unserem Streben nach Kräften unterstützt zu werden. Schmach und Schande auf jeden tüchtigen jungen Mann, der jetzt in dieser großen Noth des Vaterlandes faul und bequem dahinlebt und keine Opfer an seinen Vergnügungen und Gewohnheiten auf den Altar des Vaterlandes legt.

Jeder Theilnehmer an den Übungen muß Mitglied des Vereins sein und werden nun Alle, die sich uns anschließen wollen, gebeten, sich morgen — Sonntag — Nachmittags 3 Uhr, im Thudium'schen Saale zu versammeln.

Der Ausschuß des Turn- und Wehrvereins:

E. Georgii.

G. Mörsch.

E. Horlacher.

E. Bed.

W. Reichert.

Eug. Stätin.

Louis Stroh.

E. Schürbrand.

Calw.

## Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:

Christoph Widmann.

### Musterkarte.

Herr C. H. F. Stambach in Stuttgart hat seine Musterkarte mit einer reichen Auswahl von Damenkleiderstoffen bei mir aufgelegt, und empfehle ich solche zu häufiger Benützung.

G. F. Ader.

Neuweiler.

### Heugras-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag, den 30. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr,

das Heugras von 5 Morgen Grasfeld auf dem Rathhaus in Neuweiler.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Der Güterpfleger

Joh. Georg Seeger, Bauer.

Eine am Remontirungstage bei mir liegende

### Pferdet Teppich-Gurte

kann der rechtmäßige Eigentümer gegen Erfaz der Einrückungsgebühr abholen.

Schiffwirth Hiller.

Am kommenden Freitag, als am Feiertag Petri und Pauli, gedenkt der hiesige Bezirksverein für die Gustav-Adolphs-Stiftung eine Jahresfeier um 1 1/2 Uhr in der hiesigen Kirche zu veranstalten, und unmittelbar nach dem Gottesdienste auf dem Rathhause die Generalversammlung zu halten. Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Sache werden hiezu dringend und herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

### Wein.

Guten Mischlingwein, per Schoppen 6 kr., bei Fr. Baier.

### Futtermehl

ist fortwährend zu haben. Mehlhändler Ankelen in der Badgasse.

### Ein freundliches Logis

ist sogleich oder bis Jacobi zu vermieten; zu erfragen bei der Red. d. Bl.



# Der Unterstützungsverein für verwundete Krieger

versammelt sich nächsten Montag Nachmittag von 2—4 Uhr im Thudium'schen Saale, wozu sämtliche Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt freundlichst eingeladen werden.

Calw.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln  
2)2. Bäcker Rothacker.

Calw.

**Logis.** Unterzeichneter hat ein sehr freundliches heizbares Zimmer, auf Verlangen vollständig möblirt, bis Jacobi zu vermietben.  
2)2. Roller, Schreiner.

Calw.

In eine kleine Familie wird auf einige Zeit ein

## Frauenzimmer

gesucht, welches einer Haushaltung vorstehen kann; wo? sagt die Red. d. Bl. 2)1.

## Mein mittleres Logis,

bestehend in 4 Zimmern, wovon 3 heizbar

sind, nebst Küche, Speisekammer, Waschküche und sonst erforderlichen Platz, ist bis Martini zu vermietben, kann auch nach Umständen schon im August bezogen werden.  
Friedrich Psrommer  
am Markt.

2)1.

## Zugelaufener Hund.



Dem Unterzeichneten ist ein Hund (Bläß) mit 4 weißen Füßen zugelaufen und kann gegen Erfag der Einrückungsgebühr und Futtergeld abgebolt werden.

Zwerenberg, 21. Juni 1866.

Job. Michael Schauble.

## „Hier Preußen, hier Oesterreich“

ist nicht der Feldruf in dem beginnenden Kampfe. Gälte es einfach: „Preußen oder Oesterreich, Junker oder Pfaffe, Hohenzollern oder Habsburg“, so könnte dem denkenden Vaterlandsfreunde die Wahl schwer werden, — sehr schwer! Aber, Gott sei Dank, — nachdem einmal die Kriegswirbel gefallen sind! — so steht die Frage, so lautet der Feldruf nicht. „Hier Recht und dort Unrecht“, das ist der entscheidende Gegensatz. Preußen will ohne Recht und ohne Gesetz mit Blut und Eisen halb Schleswig-Holstein „annectiren“. Die deutsche Nation sagt: Nein! Preußen will ohne Recht und Gesetz mit Blut und Eisen halb Deutschland zwingen, sich Preußen zu einem norddeutschen Bunde anzuschließen. Preußen sprengt gegen Recht und Gesetz, auf „Eisen und Blut“ gestützt, den deutschen Bund. Niemand in Deutschland ist mit der Bundesorganisation einverstanden; alle Welt fordert eine Bundesreform; alle Welt weiß, daß die jetzige Bundeseinrichtung nicht der Bundestag, sondern die Bundesmacht ist, aber die Nation weiß auch, daß der Bund etwas anderes ist als die Bundesorganisation; daß der Bund der eigentliche, einzige, gesetzliche Träger des deutschen Reiches, der deutschen Einheit, der deutschen Nationalität ist. Alle Welt in Deutschland fordert Bundesreform; aber nur frevelhafter Vaterlandsverrath kam an die Sprengung des Bundes denken. Die deutsche Nation müßte diesen Gedanken überall, wo er aufsteht, bekämpfen, vor Allem aber in einer Politik, in Bestrebungen, wie die, welche heute Preußen beherrschen. Es ist klar, wie der Tag, was die preussische, die bismarckische Politik heute will. Sie ist mit dem Auslande verbündet, die inneren deutschen Zustände nach den Wünschen des Hrn. v. Bismarck und des Auslandes zu reformiren. Das Bündniß mit Frankreich und die klaren Worte des Kaisers Napoleon zeugen, daß die Kaiserpolitik hofft, den Rhein wieder zu erlangen; der kategorische Imperativ, mit dem Bismarck Hannover, Hessen, Alles bis an den Main, zu einem norddeutschen Bunde zu zwingen im Begriffe ist, beweist, daß Preußen auf halb Deutschland seine Hand legen will; die Reformpläne, die Hr. v. Bismarck veröffentlicht, betunden, daß er die andere Hälfte Deutschlands Baiern und Oesterreich zu überlassen bereit ist. Klar und einfach heißt dies: Theilung Deutschlands in 4 Theile; das Völkchen für Preußen, die Klein- und Mittelstaaten für Baiern, das österreichische Deutschland für Habsburg, die Rheinlande für Frankreich! Und da gibt es Leute in Deutschland, die nicht wissen, auf welche Seite sie treten sollen!! Da gibt es deutsche Kluggängler, die sagen: „Aber die Pfaffen Oesterreichs könnten uns doch, Gott weiß was, antun!“ Das ist selbstbewusste Feigheit, die nicht den Muth hat zum Voraus sich zu sagen: „Wir wollen schon fertig werden mit den österr. Pfaffen, wenn wir erst den Reichsfeind, der deutsches Recht mit Füßen tritt, der das deutsche Volk mit Gewalt, mit Blut und Eisen theilen will, utedergeschlagen haben!“ Nicht: „Hier Pfaffen und dort Junker, nicht hier Oesterreich und dort Preußen, nicht hier Hohenzollern, dort Habsburg!“ — ist die Lösung, sondern einfach: „hier Deutschland, das ganze Deutschland, — dort der Zerreißer Deutschlands, der dasselbe wie einen Verbrecher an jedes Glied ein wildes Thier gespannt, zerreißen und die 4 Glieder an Preußen, Oesterreich, Baiern und Frankreich zertheilen will!“ „Hier Deutschland, dort sein Zerreißer!“ das ist die Lösung;

wer hier schwankt, ist, so er nicht angstblind, ein offener Verräther an der Nation. (Frb. 3.)

## Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 19 Juni. Württemberg ruft seinen Gesandten von Berlin zurück; der hiesige preussische Gesandte erhält seine Pässe.  
— Stuttgart, 20. Juni. Von den Oesterreichern hört und sieht man Nichts. Ihre Zeitungen wußten immer so viel von den prächtigen Debusche's aus dem sächsischen Königreich gegen die Provinz Sachsen und Schlesien, sowie von der vortheilhaften Stellung, die man bei Dresden einnehmen werde, zu rühmen, daß die Nachricht von dem friedlichen Einmarsch der Preußen in Dresden im höchsten Grade überraschen mußte. Die sächsische Armee harrete wahrscheinlich sehr sichtlich auf österreichische Unterstützung, als der Anmarsch der Preußen bekannt wurde; allein konnte sie, wenn wir auch der „N. fr. Pr.“ glauben wollen, daß die sächsische Armee 40,000 Mann stark ist, die Stadt, ohne deren schwere Schädigung herbeizuführen, nicht halten. Die Oesterreicher aber ziehen es scheints vor, in Böhmen concentrirt den feindlichen Stoß abzuwarten, statt im Kampf um das Elbthal und die sächsischen Eisenbahnen sich zu zerplitttern, und so wurden denn noch in der Nacht vom 17. auf den 18. die sächsischen Truppen in der Richtung auf Pirna und Bodenbach (Böhmen) an der Elbe zurückgezogen, wo sie auf böhmischem Boden sich mit der österreichischen Nordarmee vereinigten, die andererseits über Eger den Baiern die Hand reichte. Baiern und Sachsen werden wahrscheinlich vereinigt den Versuch machen, Dresden und die Elbdurchgänge wieder zu erobern. Der Tag, an dem die Preußen Dresden besetzten, ist der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo. (Schw. B. Z.)  
— Heidenheim, 18. Juni. Privatnachrichten zufolge ist gestern Mittag in Stausen auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen, welches bei herrschendem starkem Winde und bei Vorhandensein von Strohdächern so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit 23 Gebäude eingäschert wurden. Leider sollen auch 2 Kinder mitverbrannt sein und mehrere Stücke Vieh. (Schw. M.)  
— Frankfurt, 19. Juni. Der Oberbefehlshaber des 8. Armeekorps, Prinz Alexander von Hessen, hat folgenden ersten Tagesbefehl erlassen: Kameraden des 8. Bundesarmee-Korps! Durch den Beschluß Eurer Kriegsherrn zum Oberbefehlshaber des 8. Bundesarmee-Korps ernannt, habe ich dieses Kommando mit dem heutigen Tage übernommen. Vertrauend blicke ich auf Euch, — Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer und beize mit Euch die braven österreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeekorps treten sollen. Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden und sei die Aufgabe noch so schwer. Wir wollen und werden sie lösen in Zuversicht auf Gott, auf deutschen Mannesmuth und Deutschlands gute Sache.“ Nochmals beize ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866.  
— Frankfurt, 20. Juni. Das Hauptquartier Sr. Hoheit des Prinzen Alexander von Hessen, Kommandanten des 8. Armeekorps, ist nun vollständig organisiert und ist die Concentrirung dieses 60,000 Mann Combattanten zählenden Korps nahezu bewerkstelligt. 12,000 zu diesem Korps stoßender Oesterreicher sind im Anmarsche.



— Frankfurt, 20. Juni. Der Ministerpräsident Preußens bei der Stadt Frankfurt reiste heute ab. Ebenso ist abberufen die Oldenburg'sche Bundestagsgesandtschaft; die Mecklenburg'sche erwartet stündlich ihre Abberufung.

Frankfurt, 18. Juni. Man glaubt, daß die ordentliche Wirksamkeit der Bundesversammlung zu Ende geht, indem über Kriegsdauer ein Kriegsausschuß, bestehend aus Militärbevollmächtigten der bundesstreuen Regierungen, an ihre Stelle treten soll.

— Aus Frankfurt wird norddeutschen und französischen Blättern telegraphirt, Italien habe die Erklärung Oesterreichs und Baierns, zu Gunsten Sachsens gegen Preußen einschreiten zu wollen, zum Anlaß genommen, Oesterreich und Baiern den Krieg zu erklären. Der italienische Gesandte am Bunde habe Frankfurt bereits verlassen. (Schw. M.)

— Hana u, 18. Juni. Baiern soll sich Oesterreich gegenüber verpflichtet haben, im Verein mit Darmstadt und Nassau die militärische Verbindung zwischen Kurhessen und Hannover durch ein eigenes Korps herzustellen.

— Die Fürsten der thüringischen Staatengruppe sollen gewillt sein, in nächster Zeit eine Deklaration zu erlassen, in welcher sie erklären, zu Gunsten einer Centralgewalt und eines Parlaments auf diejenigen Souveränitätsrechte verzichten zu wollen, ohne welche die Konstituierung einer Centralgewalt, sowie eines Parlaments nicht möglich ist.

— Die Meldung, daß die Baiern in Koburg einmarschirt sein sollen, wird von der A. Z. wieder zurückgenommen. — Die Bahn zwischen Kassel und Eisenach ist theilweise zerstört, um das Annähern der Preußen von Griurt her zu erschweren.

— Nach Telegrammen österr. Blätter treffen in Böhmen ein zahlreiche junge Sachsen ein, weil, wie es heißt, die Preußen eine gewaltsame Rekrutirung bis zum 40. Jahre beabsichtigen. Preussische Kavallerie treibe die Affentirten ein. (Bestätigung dieser Nachricht aus anderen Quellen ist abzuwarten. Wenn die Oesterreicher in Schlesien einfallen, so würde diese inhumane und völkerrechtswidrige Maßregel den Preußen schlimm vergolten werden.) Ferner heißt es in denselben Berichten, das sächsische Wapen werde in den von Preußen besetzten Orten abgenommen und der preussische Adler aufgerichtet. Bedeutende Kontributionen seien ausgeschrieben. (Schw. M.)

— Wien, 16. Juni. In diesen Tagen sind die österreichischen Waffenvorräthe auf ganz unerwartete Weise beträchtlich vermehrt worden. Es trafen hier nämlich aus Preußen in kurzen Zwischenräumen etwa 100 mit „Kurzwaaen“ bezeichnete und für die Donaufürstenthümer bestimmte Kisten ein, die von der Zollbehörde beanstandet und geöffnet wurden. Es fanden sich darin sehr schön gearbeitete Gewehre, die Preußen dem Fürsten Karl I. von Rumänien übersenden wollte. Sie sind auf Grund des Waffentransportverbotes und der Zolldefraudation confiscirt und werden jetzt bei der Bewaffnung der Freikorps gute Dienste leisten.

— Das Manifest des Kaisers Franz Joseph an die Völker Oesterreichs lautet in seinem Schlusse: „Der unheilvollste Krieg, ein Krieg Deutscher gegen Deutsche, ist unvermeidlich geworden. Zur Verantwortung all des Unglücks, das er über Einzelne, Familien, Gegenden und Länder bringen wird, rufe ich Diejenigen, die ihn herbeigeführt haben, vor den Richterstuhl der Geschichte und des allgerechten Gottes. Ich schreite zum Kampf mit dem Vertrauen, das die gerechte Sache gibt, im Gefühle der Macht, die in einem großen Reiche liegt, wo Fürst und Volk nur von Einem Gedanken dem guten Rechte Oesterreichs durchdrungen sind, mit frischem, vollem Muth beim Anblick meines tapfern, kampfbereiten Heeres. Nur Ein Gefühl durchdringt die Bewohner meiner Königreiche und Länder, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Unmuths über eine unerhörte Rechtsverletzung. — Wir werden in diesem Kampfe nicht allein stehen. Deutschlands Fürsten und Völker kennen die Gefahr, die ihrer Freiheit und Unabhängigkeit droht. — Man hat die Waffen uns in die Hand gezwungen. Wohlan! Jetzt, wo wir sie ergreifen, dürfen und wollen wir sie nicht früher niederlegen, als bis meinem Reich sowie den verbündeten deutschen Staaten die freie innere Entwicklung gesichert und deren Machtstellung in Europa neuerdings befestigt ist. Auf unserer Einigkeit, unserer Kraft ruhe aber nicht allein unser Vertrauen,

unsere Hoffnung, ich setze sie zugleich noch auf einen Höhern, den allmächtigen gerechten Gott, dem mein Haus von seinem Ursprung an gedient, der die nicht verläßt, welche in Gerechtigkeit auf ihn vertrauen. Zu ihm will ich um Beistand und Sieg stehen, und fordere meine Völker auf, es mit mir zu thun.“

— Die neu ausgegebenen 150 Millionen österr. Banknoten sollen bereits erschöpft sein und neue gedruckt werden.

— Reife, 19. Juni. Amtlich wird gemeldet: Die Oesterreicher eröffneten gestern die Feindseligkeiten. Eine österreichische Patrouille überschritt die Grenze bei Gubrau und feierte auf eine preussische Patrouille. An der Grenze sind 4000 Oesterreicher in Kolonnen aufmarschirt. (St. A.)

— Die heutigen Blätter bringen ein Manifest des Königs von Preußen: „An mein Volk“, worin gesagt ist, der König habe Alles gethan, um den Frieden zu erhalten, das wisse das Volk und Gott, der die Herzen prüft. Jetzt aber verlasse er sich darauf, daß in dem Volk der Geist von 1813 lebe. — Die preussische Regierung hat gegen die Besetzung ihres Telegraphenbureaus in Frankfurt als gegen einen flagranten Bruch des Völkerrechts bei allen Mächten protestirt — nachdem sie selbst ganze Königreiche besetzt hat und darin schaltet, als wäre sie der rechtmäßige Herr.

— In Berlin hat sich die Cholera gezeigt und verbreitet große Bestürzung; denn die Aufregung bereitet ihr den Boden.

— Brauna u, 19. Juni. Der preussische Landsturm ist bereits organisiert und versieht den Grenzdienst mit Irregulären und preussischem Militär.

— Den Senat in Hamburg hat seine Unterwürfigkeit gegen Preußen wenig genügt. Die preussischen Truppen behandeln Hamburg fast wie eine eroberte Stadt. Die Einverleibung des hamburgischen Contingents in die preussische Armee ist bereits verlangt.

— Preußen trifft Anstalten, in Schleswig-Holstein 40.000 Mann auszubeben und dem preussischen Heere zuzuführen; die Herzogthümer sollen durch Mecklenburgische Truppen besetzt werden und sind deshalb mit der Schweriner Regierung Unterhandlungen eingeleitet.

— Stei n, 17. Juni. Der Hauptmann v. Petersdorff vom 5. Pommer'schen Infanterieregiment No. 42 ist von einem verheiratheten Landwehrmann seiner Kompagnie erschossen worden. Der Thäter hatte sich zu diesem Zweck in die Wohnung des Hauptmanns begeben. Nach den Motiven befragt, äußerte er: „er habe die Kompagnie von diesem Tyrannen befreien und sich dafür opfern wollen.“

England. London, 20. Juni. Der Hannover'sche Finanzminister ist heute via Bremen hier eingetroffen mit 85 Paketen Metallgeld zur Deponirung in der englischen Bank. (Auch der König von Hannover soll nach England geflüchtet sein.)

Frankreich. Paris, 21. Juni. Die „France“ meldet: Fünf Regimenter österreichische Kavallerie haben bei Rumburg 10 preussische Reiterregimenter geschlagen. — Der Abendmoniteur schreibt: Die Oesterreicher überschritten am 19. die schlesische Grenze. In Italien erwarten die Oesterreicher Angriffe auf Venetien, Tyrol und den Po.

Schweiz. Bern, 30. Juni. Der Bundesrath bietet die Gebirgsartillerie Graubündens auf und sendet den eidgenössischen Obersten Aubert als militärischen Attaché der schweizerischen Gesandtschaft in Florenz auf den italienischen Kriegsschauplatz.

Italien. Florenz, 21. Juni. Gestern, den 20., erließ La marmora aus dem Hauptquartier Cremona mittelst eines Schreibens an Erzherzog Albrecht die Kriegserklärung an Oesterreich. Gleichzeitig erschien eine Proklamation des Königs an die Nationalgarde und an Italien. Die Regentenschaft wurde dem Prinzen Cavour übertragen. Die Feindseligkeit beginnt in drei Tagen. Der König ist zur Armee abgereist.

Magoldwärme den 21. Juni + 14,0° R., den 22. Juni + 15,5° R.

Gottesdienste. Sonntag, 24. Juni. Vorm. (Predigt): Herr Helfer Schardt — Kinderlehre mit den Töchtern 2. Klasse — Nachm. (Bibelstunde): Herr Dr. Gunders.